

## Zwei neue Häuser für enteignete Witwen

Ende Oktober letzten Jahres erreichte uns die Nachricht aus Ruanda, dass die Witwen Theophile und Valerie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion ihre Häuser verlassen mussten und diese kurz darauf bis auf die Grundmauern abgerissen wurden. Die beiden Frauen, die schon seit vielen Jahren wichtige Mitglieder von Iriba Shalom Ruanda (ISHAR) in Kigali sind, hatten ihre Häuser in Wohngebieten an steilen Hängen am Stadtrand von Kigali gebaut. Nachdem an diesen Hängen im Oktober erneut Menschen unter ihren abrutschenden Häusern begraben wurden, hat die Regierung die Wohngebiete innerhalb von 24 Stunden räumen lassen. Kurz darauf haben Bagger bereits die großen Gebiete mit ehemals Hunderten von Häusern und Tausenden von Bewohnern dem Erdboden gleichgemacht. Die Regierung gab den Familien je 3 Monatsmieten für ein Dach über dem Kopf. Nun stehen beide Witwen mit ihren Familien ohne Haus, Grundstück oder Mietfinanzierung da.



Theophile wo einst ihr Haus stand



Denise, Valerie und Theophile auf dem abgerissenen Gebiet von Theophile's alter Wohnsiedlung



Valerie wo einst ihr Haus stand

Denise Uwimana-Reinhardt und Elisabeth Kürsten haben die beiden Witwen im November getroffen und gemeinsam mit ihnen die abgerissenen Wohngebiete besucht. Sie waren schockiert, wie groß die Gebiete waren und wie viele Familien dadurch obdachlos geworden sind. Damit die beiden eine Chance darauf haben, bald wieder ein gesichertes Dach über dem Kopf zu haben, möchte der Verein den beiden helfen, ein Grundstück und ein neu gebautes Haus zu finanzieren. Beide haben bereits ein geeignetes Grundstück gefunden und hoffen nun auf eine zeitnahe Finanzierung. Für Grundstück und den Bau des Hauses möchten wir pro Witwe 15.000 € sammeln - hiermit ist die Finanzierung weitestgehend abgedeckt. Spenden Sie für die beiden mit dem Verwendungszweck „**Theophile und Valerie**“ und teilen Sie gerne unseren Aufruf.

### Unsere Ansprechpartner

#### Allgemeine Infos, Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit

Denise Uwimana-Reinhardt | Dr. Wolfgang Reinhardt  
email: info@iriba-shalom-international.org | dunir@online.de  
Tel. +49 561-45007310

**Büro für Verwaltung** – Kerstin Dietermann  
email: office@iriba-shalom-international.org

**Projekte, Ruandareisen, Praktikanten** - Monika Meier  
email: project@iriba-shalom-international.org  
mobil: +49 178 68 66 831

**Finanzen, Spenden** - Victor Adrian  
email: finance@iriba-shalom-international.org

**Patenschaften** – Kerstin Dietermann  
email: sponsor@iriba-shalom-international.org

**Social media, website** - Elisabeth Kürsten  
email: media@iriba-shalom-international.org

### Spendenkonto und Kontakt

**Iriba Shalom International e.V.**  
Evangelische Bank  
IBAN: DE86 5206 0410 0000 8104 44  
BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie bei Ihrer Spende einen Verwendungszweck an und bei Erstspenden Ihre Adresse für die Spendenquittung!

#### Kontakt

Iriba Shalom international e.V.  
Heinrich-Schütz-Alle 287, 34134 Kassel  
Tel. +49 561-45007310

[www.iriba-shalom-international.org](http://www.iriba-shalom-international.org)

**Facebook:** @iribashalomint

**Instagram:** iriba\_shalom\_international

"Voller Freude werdet ihr Wasser schöpfen an Gottes reichen Quellen" - (Jesaja 12:3)

April 2024



Rundbrief 21

# Newsletter

## Grußwort

„Ich bitte Dich nicht, sie aus der Welt wegzunehmen, aber sie vor dem Bösen in Schutz zu nehmen“ (Johannes 17:15)

Liebe Freunde,

wer wünschte sich nicht, dass dieses letzte Gebet Jesu die heutige Welt beeinflusse. Wir hören und sehen die Macht des Bösen. Kriege, Terrorismus, und Völkermorde haben das Leben der Menschen und ihre Kultur zerstört oder ausgelöscht. Aber Jesus Christus bewahrt unser Leben, damit wir uns nicht von der Dunkelheit anstecken lassen, sondern Licht und Hoffnung hineintragen. Ruanda erlebte die Hölle des Genozids. Aber heute ist das Volk eins geworden: „Wir sind alle Ruander“. 30 Jahre nach dem Genozid an den Tutsi haben wir Gott zu danken. Durch die Auferstehung Jesu wurde der Sieg über das Böse sichtbar: Jesus öffnete eine Quelle der inneren Heilung, neuen Würde, Vergebung, Versöhnung und Nächstenliebe. Möge „der Friedefürst“ überall Frieden und Liebe schenken, wo das Böse herrscht.

Herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit,

*Iriba Shalom International e. V.*

## Der Völkermord an den Tutsi kam nicht von ungefähr

30 Jahre danach – Ursachen, Mitverantwortung und Hilfe



Genozid Gedenkstätte in Mukoma, April 2023

In Kriegszeiten wird auch der Begriff des Völkermords oft missbraucht, so in der Anklage Südafrikas gegen Israel. Ein Völkermord unterscheidet sich von Kriegsverbrechen, Massakern usw. als eine Handlung, «die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe zu zerstören». Der Völkermord an den Tutsi geschah mit Absicht, er war keine „spontane Racheaktion“ nach dem Abschuss des Präsidentenflugzeugs am 6. April, der von der Propaganda der Rebellenarmee RPF in die Schuhe geschoben wurde. Genaue französische Untersuchungen vor Ort (!) zeigten, dass die Rakete vom Gelände der Regierungsarmee abgefeuert worden sein müsse.

Die ersten Zeichen einer „völkermörderischen“ Ideologie gab es schon im *Bahutu Manifest* von 1957: Die Tutsi sollten nicht nur ihrer früheren Privilegien beraubt werden. Sie seien eine fremde „hamitische“ „Rasse“, inländischer Ausländer. Nach dem Umsturz von 1959, sowie in den 60er und 70er Jahren gab es grausame Massaker an der Tutsi Zivilbevölkerung. Hunderttausende flohen in die Nachbarländer, denen 3 Jahrzehnte lang die Rückkehr verweigert wurde. Als deshalb 1990 die Rebellenarmee RPF gewaltsam ins Land einfiel, begann ein Bürgerkrieg, in dem die Tutsi vor allem in dem mit deutscher Hilfe aufgebauten Hassradio RTLIM ständig entmenslicht und dämonisiert wurden. Neue Massaker zeigten, dass die Weltgemeinschaft nicht reagieren würde - Ermutigung für die „Endlösung der Tutsifrage“...

## Deutschland war nicht ganz unbeteiligt

So wurden z.B. an der *Hamburger Führungsakademie der Bundeswehr* spätere Völkermörder ausgebildet. Warnungen an deutsche Regierungsstellen wurden nicht weitergegeben oder nicht ernstgenommen, die Menschenrechtslage beschönigt. Nach dem Genozid, in dem etwa eine Million Tutsi auf grausamste Weise umgebracht wurden, war Deutschland für einige Jahre ein „sicherer Hafen“ für Völkermörder und ruandische Anführer der Terrororganisation FDLR. Sie lenkten von hier aus die Massaker und Massenvergewaltigungen im Kongo, bis es schließlich zu drei bahnbrechenden Prozessen in Deutschland kam. Die Leugnung des geplanten Völkermords und Geschichtsfälschungen halten bis heute an und reißen die Wunden der Opfer wieder auf: so die infamen Lügen vom „doppelten Genozid“ oder dass die Tutsi-Armee große Mitschuld am Völkermord trüge.



Kigali Gisozi Memorial, April 2023

## Heute hat Ruanda eine einzigartige Erfolgsgeschichte

In Wirtschaft, Armutsbekämpfung, Chancengleichheit, Umweltpolitik sind sie Vorreiter auf dem afrikanischen Kontinent. Sie haben die höchste Frauenquote weltweit und vor allem eine *Politik der Einheit und Versöhnung*. Dazu dürfen wir seit vielen Jahren beitragen und wir danken Ihnen, dass Sie durch Ihre Patenschaften, Spenden, Besuche und Mitarbeit vielen Überlebenden und der neuen Generation Heilung, Mut und Verminderung von Armut vermittelt haben.

## Boysmemorial in Mukoma

Was vor nun fast genau 30 Jahren in Mukoma an einer Güllegrube geschehen ist, ist für die meisten von uns kaum vorstellbar. Im mörderischen Treiben des Genozids wurden alle Mütter aus Mukoma und Umgebung, die zur Gruppe der Tutsi zählten oder deren Männer Tutsi waren, mit ihren männlichen Babys zu einer Stelle getrieben. Dort wurden ihre Jungen auf erbarmungslose und fürchterliche Weise getötet. Ihre Körper wurden in eine Güllegrube geworfen, die sich an diesem Ort befand. Die Mütter, die dieses schreckliche Geschehen mit ansehen mussten, wurden schwer traumatisiert. Viele der Frauen haben über die Jahre an Traumatherapien, gemeinsamen Gebeten und Gesprächen bei Iriba Shalom Rwanda teilgenommen und haben so gelernt, mit dem Erlebten weiterzuleben. Bis heute fehlt jedoch ein Ort der Erinnerung für dieses beispiellose Verbrechen an den männlichen Tutsi-Babys in Mukoma. Um diesen Ort nach nun 30 Jahren endlich zu schaffen, haben Iriba Shalom Rwanda und Matthias Schaffrath (Bauen als Mission e.V.) bereits im letzten Jahr den Plan entwickelt, an dem Ort des Massakers eine Gedenkstätte zu errichten. Der Verein konnte einen 15 mal 15 Meter großen Bereich genau um die Grube erhalten, in die die Leichen der Jungen geworfen wurden. Dort ist geplant, ein kleines Gebäude als Unterstand zu errichten, eine Tafel mit den Namen der Jungen aufzustellen und Sitzplätze.



Grafische Darstellung der Gedenkstätte

So kann man den Jungen dort gedenken, Zeit zum Nachdenken verbringen und sich über das schreckliche Ereignis von vor 30 Jahren informieren. Für dieses Vorhaben gibt es bereits detaillierte Baupläne, eine Kostenschätzung und einen Genehmigungsantrag bei der Regierung. Sobald die Regierung dem Projekt zustimmt, möchten wir mit dem Bau beginnen und einen Spendenaufruf für die ca. 6.300 € Baukosten starten.

## Spenden Sie für unsere Selbsthilfe-Projekte

Seit vielen Jahren bieten wir zusammen mit unseren Partnern, *Shalom Ministries (SHAM)* und *Iriba Shalom Ruanda (ISHAR)* Projekte an, um alleinerziehenden Witwen, bedürftigen junge Frauen, Waisen und jungen Erwachsenen in den Regionen *Nyamasheke Distrikt (Mukoma-Shangi)* und *Kigali* wie in *Ruhango Distrikt* eine eigene Einkommensquelle zu ermöglichen. Dazu gehören unsere *Schneiderei-Kurse*, die *Förderung und Beratung bei Mikrofinanzierungen* sowie *Viehzucht-Projekte mit Kühen, Ziegen und Schweinen*. Unsere Projekte haben bereits viele positive Veränderungen im Leben zahlreicher ruandischer Familien bewirkt, die nun ihr monatliches Einkommen selbstständig verdienen können und dadurch nicht mehr von Armut und Hunger betroffen sind.

Unterstützen Sie unsere Hilfe zur Selbsthilfe mit Ihrer allgemeinen Spende oder einem Verwendungszweck wie „*Schneiderei*“, „*Viehzucht*“ oder „*Mikrofinanzierung*“.



Junge Mütter im Schneiderei-Kurs



Schweine aus dem Viehzucht-Projekt

## Unser Seniorenzentrum in Mukoma

Wie die meisten von Ihnen wahrscheinlich bereits durch unser Bauupdate erfahren haben, geht es bei unserem Großprojekt, dem Seniorenzentrum in Mukoma am Kivu-See, gut voran. Nach dem Spatenstich im August 2023, den Erdarbeiten überwiegend durch Menschenkraft, dem Fundament und dem Mauerbau bis Ende November sowie dem Dachbau im Dezember haben uns in den letzten Wochen neue Bilder erreicht. Nun sind auch die Fenster und Türen eingebaut, sodass nun nur noch die finalen Arbeiten wie Streichen und Einrichtung fehlen.



Blick auf den unteren Teil der Gebäude



Alles verputzt, gestrichen, Fenster und Türen sind eingebaut

Sobald die 8 Räume fertig eingerichtet sind, freuen sich bereits 16 ausgewählte Witwen auf den Einzug in ihr neues Zuhause. Sie beziehen jeweils zu zweit eine kleine Wohnung mit Schlafzimmer, Bad und Toilette, welche sie sich zusammen teilen. Um dieses Ziel bis Ende April zu erreichen, benötigen wir weiterhin Spenden. Gleichzeitig bedanken wir uns sehr für die bereits erhaltenen Spenden für dieses Projekt. Ohne Ihre Spenden hätten wir den benötigten Eigenanteil von 20.000 € für den Bau nicht erbringen können. Auch für die benötigte Summe von 15.000 € für die seniorengerechte und medizinische Einrichtung und Ausstattung haben wir bereits zahlreiche Spenden erhalten.

Wir sind zuversichtlich, dass das Seniorenzentrum ab April nicht nur zu einem sicheren und lebenswerten Zuhause für die 16 pflegebedürftigen Witwen wird, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft in Mukoma sein wird. Die 12 entstehenden Stellen, angefangen von Krankenschwestern über Köche bis hin zu Reinigungskräften, schaffen neue Arbeitsplätze, die in der ländlichen Region besonders fehlen.

Wir freuen uns über weitere (monatliche) Spenden mit dem Verwendungszweck „*Seniorenzentrum*“